



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 140 (1929)

427 (14.9.1929) Abendblatt

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. 3.80 - ohne Postgeb. Bei eotl. Änderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Verteilungsbüro 17290 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E. 6. 2. Haupt-Redaktion R. 1. 1. 1. (Bismarckhaus) Geschäfts-Redaktion: Waldhofstr. 6. Schweglingerstr. 19/20 u. Keiserstraße 18. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheinungsbild: 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je emp. Kolonnenpreis für 10 Zeilen. Anzeigen 0.40 R. M. Kolonnen 2-4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Bestellungen für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgabengebiete wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gebüh. Straß-, Betriebs-Anzeigen usw. berechnen zu ihrem Ersparnis für ausgefallene od. beschämte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Beiträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand: Mannheim.

Regelmäßige Beilagen: Montag: Sport und Spiel - Dienstag wechselnd: Aus der Welt der Technik - Kraftfahrzeug und Verkehr - Neues vom Film - Mittwoch wechselnd: Aus Feld und Garten - Gesetz u. Recht - Donnerstag wechselnd: Mannheimer Frauenzeitung - Aus dem Kinderland - Freitag: Wandern u. Reisen - Samstag: Aus Zeit u. Leben - Mannheimer Musikzeitung

Die Saarkonferenz beginnt

Montag Anfang in Paris

V Genf, 14. Sept. (Von unserem eigenen Vertreter.) Der Direktor der Abteilung für Handelsverträge im französischen Handelsministerium, Ebel, ist, wie bereits gemeldet, zum Leiter der Abordnung Frankreichs auf der Pariser Saarkonferenz ernannt worden. Ebel reist heute nach Paris ab, wo am Montag die vorbereitenden Besprechungen innerhalb der französischen Delegation beginnen werden. Er teilte mir mit, daß die deutsche Regierung auf diplomatischem Wege den Wunsch geäußert habe, daß die Saarkonferenz so rasch wie möglich ihre Arbeiten aufnehmen möge. Von maßgebender französischer Seite wird mir mitgeteilt, daß mindestens eine Woche notwendig sei, um die Vorarbeiten zu erledigen. Direktor Ebel wird am Montag mit den in Frage kommenden französischen Sachverständigen über das Programm der Saarkonferenz konferieren. Es ist anzunehmen, daß die Fühlungnahme mit der deutschen Abordnung gegen Ende des Monats stattfinden wird.

Die Saarländische Volkspartei an Stresemann

Die Deutsch-Saarländische Volkspartei (Vereinte demokratische und liberale Partei) hat den Bericht der von Genf zurückgekehrten Delegierten Schmölzer und Kommerzienrat Dr. Böckling der Partei entgegengenommen und an Reichsminister Dr. Stresemann ein Telegramm gerichtet, in dem sie ihren herzlichsten Dank für die aufopferungsvolle Tätigkeit Dr. Stresemanns im Haag und in Genf ausdrückt und der zureichenden Hoffnung Ausdruck gibt, daß Dr. Stresemann bald gelingen möge, sein Werk der Befreiung deutschen Bodens durch die rechtliche Angliederung des Saargebietes an Deutschland zu krönen.

Noch eine Pariser Tagung

Berlin, 14. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Die sogenannten Ueberleitungskommissionen für den Youngplan nehmen am 16. September in Paris ihre Verhandlungen auf. Wie wir erfahren, führt die deutsche Delegation unter Führung des Ministerialdirektors Dorn heute nach Paris.

Der Zankapfel der Versicherungsreform

Starke Bedenken und Widerstände der Länder

Zweiteilung der Gesetzentwurf

Berlin, 14. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Die gestrigen Verhandlungen der Reichsregierungen mit den süddeutschen Ländern Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden haben, wie wir bereits meldeten, zu einer Beschlußfassung noch nicht geführt. Die endgültige Entscheidung der Länderregierungen ist vielmehr auf Montag verzögert worden. Einige der Länder aber haben, wie wir aus Reichsratskreisen erfahren, bereits gestern recht deutlich ihr Mißfallen an der Vorlage bekundet, die anderen haben eine nochmalige Befragung ihrer Regierungen in Aussicht gestellt. Zugestimmt hat ihr eigentlich überhaupt niemand. Heute soll es dann noch zu einer Aussprache des Reichsarbeitsministeriums mit den Vertretern der kleineren und kleinsten Ländern kommen. Im Reichsrat werden auch, wie wir vernehmen, starke Bedenken darüber geäußert, ob, wenn der Gesetzentwurf die Zustimmung der Länder findet, er für das Parlament tragfähig sei.

Die Bestimmungen über die Verlängerung der Wartezeit stoßen schon auf hartnäckigen Widerstand und die Beitragserhöhung, die für einzelne Arbeiterkategorien sogar über das ursprünglich vorgesehene 1/2 Prozent hinausgeht, dürfte bei der Deutschen Volkspartei und jedenfalls auch bei den Demokraten kaum auf Gegenliebe zu rechnen haben. Die Regierungsparteien werden also, wie wir bereits andeuteten, der neuen Einigungsformel vielleicht mit noch zweifelhafteren Gefühlen gegenüberstehen, als allen bisherigen Vorschlägen.

Dinngesetzt sei noch, daß, um die kritischen Punkte gewissermaßen zu isolieren, bei den jüngsten Verhandlungen zwischen Reich und Preußen der Gesetzentwurf gespalten worden ist, und zwar soll die eine der Vorlagen, die bis zum 31. März 1931 befristet ist, die Fragen der Beitrags-

Die europäische Wirtschaftsgemeinschaft

V Genf, 14. Sept. (Von unserem eigenen Vertreter.) Nachdem die Außenminister Frankreichs und Deutschlands auf der Rednertribüne des Reformationshauses über die Idee einer europäischen Wirtschaftsgemeinschaft gesprochen haben, tritt das Völkerbundsekretariat mit zwei Denkschriften hervor. Diese Publikation soll den Nachweis dafür liefern, daß der Grundgedanke einer europäischen Wirtschaftsgemeinschaft bereits seit längerer Zeit durch die beiden Sachverständigen des Völkerbundsekretariats Stoppani und Sir Eric Salter auf seine praktische Ausnützung hin untersucht wurde.

Ueber den Plan Stoppanis haben wir bereits vor einigen Tagen berichtet. Seine Denkschrift entwickelt das Projekt eines europäischen Wirtschaftspaktes, der alle Staaten umfassen kann, die sich über wechselseitige Zollvereinbarungen verständigen. Sir Eric Salters Vorschläge hingegen tragen einen vorwiegend politischen Charakter, denn der Sachverständige des Völkerbundsekretariats vertritt den Standpunkt, daß ohne eine politische Ausöhnung zwischen allen Staaten eine wirtschaftliche Zusammenarbeit in Gestalt eines Zollvereins nicht zu erzielen wäre. Sir Eric Salters betont auch den Gegensatz zwischen der nordamerikanischen Wirtschafts- und Geldpolitik und den noch ungeklärten wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen auf dem Kontinent.

Suerst eine wahrhafte Befriedung Europas, dann der wirtschaftliche Zusammenschluß

der europäischen Staaten und schließlich die Verständigung mit Nordamerika, dessen finanzielle Vorherrschaft, wie sich Sir Eric Salter ausdrückt, auf gewissen kontinentalen Staaten schwer lastet.

Das ist das Leitmotiv seiner Denkschrift. Der volkswirtschaftliche Sachverständige des Völkerbundes gelangt zu der Schlußfolgerung, daß die europäischen Staaten fürs erste nach außen hin einen zollpolitischen Ausgleich erstreben, aber gleichzeitig die politische Grundlage für eine enge Zusammenarbeit vorbereiten sollten. Er empfiehlt daher Parallelverhandlungen auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet.

Die Absichten der Reichsregierung

In Regierungskreisen rechnet man, wie wir hören, trotz der geäußerten Bedenken, bestimmt mit der Annahme des Arbeitslosenversicherungskompromisses im Reichsrat. Man meint, daß außer Preußen auch Baden, Hessen und die Mehrzahl der Länder für den Entwurf stimmen werden, die keine besonderen Anträge gestellt haben. Zu dieser optimistischen Auffassung ist man offenbar gekommen auf Grund der Besprechungen, die heute unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Pander in der Reichskanzlei mit den Vertretern der kleineren Staaten stattgefunden haben. Die Reichsregierung ist infolgedessen entschlossen, den

Zusammentritt des Reichstages am 28. September zu veranlassen. Die Einberufung erfolgt, wie ausdrücklich betont wird, nicht etwa nur um über die Schwierigkeit hinwegzukommen, die durch das Außerkräfttreten der Bestimmungen über die Saisonarbeiter entstehen könnten. Diese Schwierigkeiten würden ja durch ein Eingreifen des Verwaltungsrates der Reichsanstalt aus dem Wege zu räumen sein. Die Regierung will vielmehr die Kompromißvorlage nach ihrer Annahme durch den Reichsrat im Reichstag zur Entscheidung bringen. Man verheißt sich zwar in Regierungskreisen nicht, daß im Reichstag mit außerordentlichen Widerständen gegen diesen höchst mangelhaften Vergleichsvorschlag zu rechnen ist, erwartet aber offenbar, daß es durch interfraktionelle Besprechungen gelingen wird, der Vorlage eine solche Fassung zu geben, daß sich eine Mehrheit auch im Plenum des Reichstages für sie finden wird.

Island will in den Völkerbund

V Genf, 14. Sept. (Von unserem eigenen Vertreter.) Der isländische Justizminister verhandelt gegenwärtig mit dem Generalsekretär des Völkerbundes, um den Eintritt Islands in den Völkerbund vorzubereiten. Der König von Dänemark erteilte der isländischen Regierung die Ermächtigung, die Verhandlungen einzuleiten. Anlässlich seines tausendjährigen Bestehens soll das Königreich Island im September 1930 in den Völkerbund einziehen.

Die Akten über Haag

Berlin, 14. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Der gestrigen Veröffentlichung über die politischen Vereinbarungen vom Haag wird die Reichsregierung im Laufe des heutigen Tages die über die finanziellen folgen lassen. Neues enthalten sie natürlich nicht. Sie sind lediglich thematische chronologische Darstellungen der bekannten Vereinbarungen.

Rückblick und Vorschau

„Rettung durch Volksbegehren“ - Das Ziel der Aktion? - Ihre Gefahren und bedenklichen Folgen für die Außenpolitik

„Rettung durch Volksbegehren!“ In großen Buchstaben drängen sich diese Worte in unsere Blicke von unzähligen Zeiteln, die nächtliche Albeden an Häusern, Säulen und Straßenbahnhöfen auf Straßen und Plätzen und an sonstigen der Öffentlichkeit zugänglichen Vertikalen in Massen anbringen. Die Formulierung ist so prägnant und die Lösung so verheißungsvoll, daß man sich der suggestiven Kraft dieser drei Worte nur un schwer entziehen kann. Es ist doch nicht zu leugnen, daß schwere pessimistische Schwaden sich über die Herzen und Seelen der Deutschen gelagert haben, die selbst der frische Windhauch der Freude über die in Aussicht stehende Rheinlandräumung nicht gänzlich zerstreuen kann. Die Dinge im Haag und Genf, jene noch mehr als diese, haben in ihren Hauptereignissen und Begleiterscheinungen soviel Belastendes und Jagen wir ehrlich, auch Enttäuschendes und seelisch Vergräbendes ergeben, daß unser Inneres ganz von selbst empfänglich aufgelockert ist für Rettungsversuchungen. Seelische Depressionen sind aber schon im Leben des Einzelnen schlechte Berater. Um so mehr muß in einer derart kritischen Lage, in der sich heute das deutsche Volk befindet, das Gefühl als Maßstab politischer Aktionen ausgesetzt werden. Deshalb bedarf das neue Volksbegehren einer sachlichen Kritik, damit nicht auch der Kritiker selbst einer Illusion verfallt.

Der Wortlaut der vier Paragraphen, in die der als Grundlage des Volksbegehrens vorgeschriebene Gesetzentwurf zerfällt, ist dieser Tage in der Öffentlichkeit bekanntgegeben worden. Er scheint er äußerlich als juristisch einwandfrei, ergibt sich bei näherer Prüfung eine Fülle von Unklarheiten, die auch durch den vom Reichsanstalt für das Volksbegehren beigelegten Kommentar nicht behoben werden. Doch findet sich in ihm das Ziel der Aktion klipp und klar angegeben: der Gesetzentwurf soll die Einleitung einer völligen Umkehrung der deutschen Außenpolitik darstellen. Hier liegt bereits der erste, zwar nicht juristische aber politische Widerspruch. Die Parteien und Volkskreise, die sich in dem Ausmaß für das deutsche Volksbegehren zusammengefunden haben, huldigen durchweg rechtsgerichteten Anschauungen und sehen sich zum großen Teil sogar aus rechtsradikalen Verbänden zusammen. Ihnen allen gemeinsam ist das Bekenntnis zu völkermächtigem Grundgedanken der Außenpolitik, im besonderen zur Idee der alleinigen Führerschaft, die unter Umständen auch vor der Diktatur nicht zurückweichen soll. Sie sind sich einig in der Gegnerschaft zu dem gegenwärtig in Deutschland herrschenden parlamentarisch-demokratischen Regime, das sie als „undeutsches System“ verwerfen. Dennoch wollen sie eine Umkehrung der deutschen Außenpolitik, deren Tragweite noch gar nicht zu übersehen ist, von der Entscheidung des Mehrheitswillens abhängig machen! Da ist denn doch wohl die Frage erlaubt, ob man zu gleicher Zeit geschworener Feind des demokratischen Systems und Anhänger des verantwortungsbehafteten Führerwillens sein, dennoch aber die deutsche Außenpolitik auf demokratischer Grundlage aufbauen und die Grundsätze der Außenpolitik zum Gegenstand eines Volksentscheides machen kann. Die Frage stellen, heißt sie bereits verneinen, es bleibt also nur der Schluss übrig, daß nicht die Umkehrung der deutschen Außenpolitik das eigentliche Ziel darstellt, sondern etwas ganz anderes. Wo finden wir Klarheit darüber? Wir wollen sehen, ob uns der Wortlaut der einzelnen Paragraphen den Ariadnefaden in die Hand gibt, der uns aus diesem gedanklichen Labyrinth herausführt.

§ 1 verlangt von der Reichsregierung, daß sie durch eine in feierlicher Form gekleidete Kundgebung dem erzwungenen Kriegsschuldenerkenntnis des Versailler Vertrages widerspricht, weil es auf falschen Voraussetzungen beruhe und völkerrechtlich unverbindlich sei. Wenn es irgendwo überhaupt eine einheitliche Meinung unter den Deutschen gibt, dann hier, denn es versteht sich für jeden von selbst, daß der berichtigte Artikel 231 des Versailler Vertrages eine erbärmliche Lüge enthält und daß die erprobte Anerkennung dieses Artikels für uns nicht die geringste Günstigkeit besitzt. Aber es ist eine trügerische Laune, wenn man glaubt, daß man die Grundlage der deutschen Vertragsgegner erschüttern könne, wenn man das erzwungene Kriegsschuldenerkenntnis „in feierlicher Form“ widerrufen. Die Stellung unserer Gegner beruht auf der Tatsache, daß Deutschland im Weltkrieg militärisch trotz aller seiner Heldentaten der Uebermacht unterlegen ist und in seiner Wehrlosigkeit der Gewalt keinen Widerstand leisten kann. In demselben Maße, in dem Deutschland seine Stellung in der Welt zurückgewinnt, wird auch die Kriegsschuldfrage schwinden und in dem Augenblick, in dem wir unsere internationale Stellung endgültig befestigt haben, wird niemand mehr von ihr sprechen. Wenn wir in unserer gegenwärtigen Lage den Artikel 231 durch einseitige Willensänderung völkerrechtlich für unverbindlich erklären, so wird sich die Grundlage unserer Außenpolitik dadurch in keiner Weise ändern, denn der Artikel wird deshalb doch bestehen bleiben. Daß das deutsche Volk und die deutsche Regierung den Artikel nicht anerkennen, weiß auch heute schon die ganze Welt.

Run verlangt der Gesetzentwurf in seinem zweiten Paragraphen allerdings auch, die Reichsregierung solle darauf hin-

Die heutige Abendausgabe umfaßt 20 Seiten

wirken, daß der Artikel 201 des Versailler Vertrages in Kraft zu treten aufgehört habe. In der Begleitklärung wird nicht näher dargelegt, wie man sich die Erreichung dieses Zieles vorstellt. Gerade hier hätte man aber wohl eine nähere und ausführliche Begründung erwarten dürfen. Denn wenn der Reichsausschuß die Regierung auffordert, einen Artikel des Versailler Vertrages außer Kraft zu setzen, so wird er sich doch wohl auch darüber im Klaren sein, wie man eine solche Forderung durchführt. Wenn Deutschland so vorgeht, wie es der Reichsausschuß verlangt, so werden unsere Grenzen und wird namentlich Frankreich sofort wieder zu Gewaltmitteln greifen. In der Begleitklärung des Reichsausschusses wird mit vollem Recht angedeutet, daß dann neue Sanktionen, insbesondere die Wiederbejegung deutschen Bodens, mit Sicherheit zu erwarten sind. Aber der Reichsausschuß weiß dagegen auch ein Mittel. Die Reichsregierung soll, wie in dem § 2 des Gesetzesentwurfes gefordert wird, darauf hinwirken, daß auch die Artikel 429 und 430 des Versailler Vertrages, die das Sanktionsrecht begründen, förmlich außer Kraft gesetzt werden. Leichter kann man sich die Aufgabe wohl nicht machen. Man verlangt zuerst eine Politik, die den Gegner zu Sanktionen herausfordert und gibt dann der Regierung nicht nur den guten Rat, sondern den Befehl, dem Gegner so die Hände zu binden, daß er seine Sanktionen nicht vornehmen kann. Wie das mehrfache Deutschland es fertigbringen soll, daß der kriegsgeschädigte Gegner sich eine solche Bindung gefallen läßt, darüber verlieren Gesetzesentwurf und Begleitklärung nicht das geringste Wort.

Eine weitere Unklarheit enthält der § 3, nach dem „neue Sanktionen und Verpflichtungen nicht übernommen werden dürfen, die auf dem Kriegsschuldbanerkenntnis beruhen“, was zu auch alles das gehört, was von Deutschland in den Pariser und Haager Verhandlungen übernommen worden ist. Da es ausdrücklich heißt „neue Sanktionen“, erhebt sich die Frage, ob es etwa bei den alten Sanktionen bleiben soll. Ist es der Sinn des Volksbegehrens, daß der Entwurf in Kraft bleiben soll, der für die nächste Zeit rund 1 Milliarde jährlich mehr efordern würde als die Pariser und Haager Beschlüsse vorsehen? Hat nicht ein Teil der Deutschnationalen, um die verfassungsmäßige vorgeschriebene Mehrheit im Reichstag zu erreichen, für den Entwurfplan gestimmt, obwohl doch dieser — gemäß dem Wortlaut des § 3 — genau so auf dem Schuldanerkenntnis beruht wie der Youngplan? Wie soll die Reichsregierung in Erfüllung dieses Paragraphen der Vorbereitung des § 2 hinsichtlich der „unveräußerlichen und bedingungslosen Räumung der besetzten Gebiete“ gerecht werden? Youngplan und Räumung stehen nun einmal — selber — in enger Wechselbeziehung zueinander, aber den Youngplan ablehnen und dennoch die Räumung zu erzwängen, ist eine Quadratur des Kreises, deren Lösung auch denen nicht gelingen dürfte, die diese Forderungen jetzt erheben.

Die Strafandrohung für Minister oder Beamtendiebstahl des Reiches, die entgegen der Vorschrift des § 3 Verträge mit auswärtigen Mächten unterzeichnen, ist vollends unbillig. Hier hat offensichtlich die juristische Bevölkerung verkannt, wie sich schon aus dem Streit der am Volksbegehren Beteiligten untereinander ergibt. Dieser Paragraph ist die Formulierung einer rein autoritären Forderung der Herren Hitler und Seidler, gegen die sich die politisch beweglichen Verbände und Parteien mit Recht wenden. Die Anwendung der Landesvertragsparagrafen des Reichsvertragesbuches ist in dieser Form einfach unmöglich, denn die Minister schließen doch lediglich mit Grund von Reichstagsmitgliedern die Verträge ab, da diese erst durch die Ratifizierung des Parlamentes Gültigkeit erhalten. Paragrafen wie diese müßte dann der Landesvertragsparagraf auch gegen den Reichstag angewandt werden! Man sieht bereits, wohin man bei diesen Gedankenankängen gelangt. Eine derartige Forderung in einem „Gesetzesentwurf“ ist so absurd, daß schon allein an dieser juristischen und politischen Unmöglichkeit das Volksbegehren scheitern dürfte. Bei der Prüfung im Reichsministerium des Innern werden voraussichtlich die Juristen des Staates die Abweisung dieses Paragraphen oder zum mindesten eine andere Formulierung beantragen.

Der Grundfehler des Volksbegehrens besteht in der Verkopplung zweier Dinge, die nicht zueinander gehören. Man kann nicht eine ausgeprochen ethische Forderung, wie sie der Widerruf der Kriegsschuldfrage darstellt, mit einer ausgeprochen materiellen Angelegenheit, wie es der Youngplan ist, verbinden. Handelte es

sich nur um die Kriegsschuldfrage allein, so würden zweifellos neun Zehntel, wenn nicht noch mehr der Stimmberechtigten, ein derartiges Volksbegehren unterstützen. Anders sind die Dinge jedoch um den Youngplan gelagert. Das Urteil, ob er abzulehnen oder anzunehmen sei, ist außerordentlich schwer. Wenn es selbst schon in den Reihen der berufenen Sachverständigen darüber Differenzen gab, um wieviel mehr denn wird dies unter den Millionen deutscher Volksgenossen der Fall sein, die den überaus schwierigen volkswirtschaftlichen und häuslichen Problemen geradezu hilflos gegenüberstehen. Das Volksbegehren in der vorgelegten Form verfehlt unzählige Deutsche in schweren seelischen Zwiespalt. Wer bedingungslos seine Stimme gegen die Kriegsschuldfrage erheben würde, könnte aus sachlichen Gründen sich zur Annahme des Youngplanes entschließen, weil er, und diese Tatsache ist nicht zu bestreiten, gegenüber dem Dönerplan eine Reihe von Verbesserungen und Erleichterungen enthält und vor allem unsere Reparationsverpflichtungen zeitlich begrenzt. Weiter darf man annehmen, daß viele, die, sei es aus fühlmüdigkeit, sei es aus sachlichen Erwägungen heraus, zwar den Youngplan nicht billigen, ihm dennoch nicht entgegenreden wollen, weil sie die politische Notwendigkeit der Zustimmung einsehen. Ganz abgesehen von denen natürlich, die aus Gleichgültigkeit und Unkenntnis, vielleicht auch aus bösem Willen zu Hause bleiben, weil sie über den englischen Bierwandhorizont ihrer eigenen Interessen nicht hinausblenden.

Damit sind wir an dem Punkt angelangt, der am deutlichsten beweist, daß den Initiatoren des Volksbegehrens selber vollkommene Weisheit und entsprechendes Fingerspitzengefühl abgeht. Wird das Volksbegehren verworfen, und nach Lage der Dinge ist die Wahrscheinlichkeit sehr groß, da zur Annahme mehr als 20 Millionen Stimmen benötigt werden, ist uns von gegnerischer Seite mit zwingender Notwendig-

keit jede positive dagegen abgegebene Stimme, aber vor allem auch die Stimmen derer, die zu Hause bleiben, als Feindkennzeichen gegen die Kriegsschuldfrage und als Anerkennung für den Youngplan ausgelegt werden. Es ist überaus bezeichnend, daß ein so rechtsradikales Blatt, wie der „Freidachs“ sich dieser Gefahr bewußt ist, denn er schreibt in seiner Nummer 30 vom 1. September:

„Sollte das Volksbegehren zur Niederlage führen, würde das feindliche Ausland darauf ein ungeheures Kapital gegen Deutschland schlagen. Mit den zahllosen Instrumenten zur Herabsetzung der öffentlichen Meinung, die dem Ausland zur Verfügung stehen — wir brauchen nur an die Redepropaganda zu denken — würde das feindliche Ausland dem ganzen, auch dem für Deutschland eingeschickten Ausland nahelegen, daß von einer Verständigung Deutschlands durch die Entzweiung, durch das Diktat von Versailles, durch den Döner-Plan, durch den Young-Plan und durch die Verschleppung Deutschlands gar nicht die Rede sein könne, da in Deutschland selber in einem feierlichen und groß angelegten Volksbegehren derartige Schanden und Folgen verurteilt habe. Die Verantwortlichen des Volksbegehrens müssen sich über diese mögliche Wirkung des Volksbegehrens, die eine politische Katastrophe für Deutschland bedeuten würde, im Klaren sein.“

Wir fürchten, daß es zu dieser Katastrophe kommen wird! Dann aber wären wir von dem Ziel des Volksbegehrens, der Umstellung der deutschen Außenpolitik, weiter denn je entfernt. Alles was wir durch die Arbeit eines Jahres mühsam erreicht haben, würde Gefahr laufen, zerschlagen zu werden. Daran zu erinnern, ist an dem Tage, an dem die ersten Engländer das von ihnen besetzte Gebiet verlassen, besonders angebracht. Dort sehen wir den Erfolg praktischer Außenpolitik, hinter dem Volksbegehren verbirgt sich gefährliche Illusion. Ist es wirklich so schwer, angesichts dieser Alternative die richtige Entscheidung zu treffen?

Kurt Fischer

Vom Deutschen Richtertag

Die letzten Beratungen des 8. Deutschen Richtertages wurden mit einem Referat des Landgerichtspräsidenten Hermann Robbers aus dem Thema „Bedarf es einer grundlegenden Justizreform?“ eingeleitet. Der Redner führte aus, das heutige Justizwesen bedürfe einer grundlegenden Reform in den unteren Instanzen und in den Richterpersönlichkeiten. Wenn man den Richterstand vor einem allmählichen Absterben bewahren wolle, dann müsse man die kleinsten Gerichte unbedeutend ausbauen und auch eine anderweitige Aufstellung und Abgrenzung der Gerichtsbezirke durchzuführen.

Das Referat erhaltete Landgerichtsdirektor v. d. Veit. Er betonte, der Hauptmangel bestehe in der herrschenden Verwirrung der Zuständigkeiten. Die Klasse sei jedoch nicht die Schuld des Richters, sondern der Gesetzgebung. Unbedingt müsse verhindert werden, das Richteramt zu einer Parlamentsstuhl durch Befragung der Richterstellen nach parteipolitischen Grundfragen herabzuwürdigen. Der Redner verlangte zum Schluss auch für die Gesetzgebung die Heranziehung des Richterstandes.

Nach längerer Aussprache über die beiden Referate nahm die Versammlung eine Entschließung an, in der es u. a. heißt: Die Frage, ob eine grundlegende Justizreform in Deutschland notwendig erscheint, muß bejaht werden. In erster Linie muß dafür ein für die neuen Erfordernisse hinreichend vorgebildeter Richterstand in allen Instanzen vorhanden sein. Nicht minder aber ist in der Vereinfachung des Richterstandes fortzuführen. Der Deutsche Richtertag bietet hierfür seine Mitarbeit an und ist bereit, Hand in Hand mit dem Deutschen Anwaltsverein und dem Deutschen Notarverein zu gehen. Bei der Aufstellung von Richtlinien müssen aber auch die übrigen Berufsstände herangezogen werden.

Wechsel im Vorstand des Richterbundes

Senatspräsident Reichert vom Reichsgericht, der langjährige Präsident des Deutschen Richterbundes, tritt am 1. Januar 1920 nach Ablauf seiner Amtsperiode als Führer der deutschen Richterschaft zurück. An seine Stelle hat die Reichsversammlung des Deutschen Richtertages den Reichsgerichtsrat v. d. Veit zum Präsidenten gewählt. Als Stellvertreter für Reichsgerichtsrat v. d. Veit wurde Landgerichtsdirektor v. d. Veit gewählt, der bekannte volksparteiliche Richtertagsabgeordneter gewesen ist.

Die Sprengstoffanschläge

Ein zweites Gefährnis

Polizeipräsident Eggerstedt gab in einer Pressebesprechung eine Darstellung des gegenwärtigen Standes der Ermittlungen in der Angelegenheit der Sprengstoffanschläge. Er bemerkte, daß die Untersuchung in zwei Teile zerfällt: eine gegen die Nationalsozialisten, die andere gegen die Landvolkbewegung. Beide Aktionen laufen vollkommen voneinander getrennt.

Die Aktion gegen die Landvolkbewegung habe ihren Ausgangspunkt in Altona, während es sich bei dem Vorgehen gegen die Nationalsozialisten um eine Unternehmung handelt, die von Berlin ausgeht. Es befinden sich jetzt 20 Verhaftete in Altona, und jedes neue Gefährnis zieht weitere Verhaftungen nach sich. Der Ring um die Verhafteten ist völlig geschlossen. Es ist nicht leicht, die Verhafteten zu einem Gefährnis zu bringen. Das erste Gefährnis, das Wacker, bezog sich auf das Weibchenleider Altona, das Wacker in allen Einzelheiten schilderte. Deuts Nacht ist nunmehr das zweite Gefährnis eingeschlossen worden und zwar handelt es sich dabei um den Aufschlagsvermerk in Schleswig, der jetzt ebenfalls in den Einzelheiten aufgeklärt ist. Der Name des Gefährteten muß im Interesse der Untersuchung vorläufig ungenannt bleiben.

Sprengstoffdiebstahl

In den letzten Tagen sind die am Rastenburg Friedhof angelegten Kassenräume einiger dortiger Firmen, die sich mit dem Verkauf von Pulver zur Herstellung von Munition für Jagdgewehre, sowie von Sprengstoffen befassen, erbrochen und beraubt worden. Es sind insgesamt etwa 18 kg. Sprengstoff und Pulver entwendet worden. Von den Tätern liegt bisher jede Spur.

Die Explosionskatastrophe in Parma

— Rom, 14. Sept. In der Katastrophe in Parma wird weiter gemeldet: In dem Hause befanden sich auch andere Geschäfte und Wohnungen. Die Aufräumarbeiten, zu denen auch Militär Abteilungen wurde, dauerten den ganzen Nachmittag und die Nacht hindurch an. Bis jetzt sind 15 Tote geborgen worden, doch liegen bestimmt drei bis vier Tote noch unter den Trümmern, verletzt wurden 25 Personen, einige von ihnen lebensgefährlich. Die Ursache der Explosion ist noch vollständig unbekannt.

Wenn man „Miß Europa“ wird

Wunderliche Briefe, die ich erhielt — Heiratsanträge und Bettelbriefe — Zuschriften, die zu Herzen gehen

Kann. d. Schriftl.: Die Verfasserin erhielt dieses Jahr als schönste Frau unseres Erdteils den Titel „Miß Europa“.

Seitdem der Ausbruch Pariser Skandal mich zur „Miß Europa“ ernannte, laufen bei mir täglich 600 bis 700 Briefe ein. Die Post bringt viele Pakete mit Geschenken und Bildern junger Leute, die mich heiraten möchten; Schreiben in ungeliebten Tönen von Arbeitern aus aller Welt; dutzende Briefchen, in denen junge Mädchen mir ihr Herz ausschütten, aber doch deutlich durchblicken lassen, daß sie gern mit mir tauschen würden. Ich erhalte 20 bis 30 Seiten lange Liebeserklärungen romantischer veranlagter Männer, die sich in mein Bild verliebt haben, Kompositionen mit Widmungen entzückter Gedichte, Beteuerungen galanter alter Herren, daß die jungen Mädchen von heute denen aus ihrer Jugendzeit an Schönheit keineswegs nachstehen. Dann Angebote von bekannten Schneiderfirmen, Theatern und Varietés; Briefe aus meiner Heimat, voller Weingelüste, daß eine Ungarin in Europa in Schönheitswettbewerb mit Amerika vorzuziehen soll; endlich Einladungen angesehener Vereine und Gesellschaften, die Wohltätigkeitsfeste veranstalten wollen.

Einige Briefe beginnen mit einer Hüt von Schönheit sein, um dann geschickt zu einer Bitte überzuweisen, meist um ein Bild mit Unterschrift. Ich erhalte aber tausend Erfindungen um eine Haarlocke. Wenn ich alle erfüllen wollte, würde ich bei dem Weltberühmten um den Titel „Miß Universum“ ein schönes Bild abgeben! Andere Briefschreiber erklären sich schon mit einem Tadel mit Monogrammen oder mit einem alten Schuß zufrieden. Ich kann weder diese noch die anderen bitten, mein um Geld, erfüllen. Von den Schreibern der letzteren verlangen einige nur ein paar Fronten, andere lassen aber durchblicken, daß sie sich beleidigt fühlen würden, wenn ich weniger als ein paar hundert Dollar schicke, und drohen mit dem Horn des Dimeas, falls ich sie nicht erdbe. Aber leider bringt die Ehre, die Schönheit der Europäerin

verloren zu dürfen, keine irdischen Schätze, und ich bin nur ein armes Mädchen.

Nachstehend einige besonders charakteristische Briefe:

Aus Sevilla:
Miß Engel, noch vor wenigen Jahren war ich der berühmteste Torero Spaniens. Eine zufällige Entdeckung in der Viehe hat mich aber so viel Nerven und Kraft gekostet, daß ich heute nur noch ein Schatten meines früheren Ich bin. Wie oft wollte ich schon Selbstmord begehen, aber die Muttergottes hielt meine Hand immer noch rechtzeitig zurück, und ich legte die tödliche Waffe wieder fort. Ich schätze, daß ich noch etwas Großes erleben würde, und jetzt ist dies eingetreten. Vorgestern, ob meine Königin, ich bin Ihre Bild in der Welt, und eine innere Stimme sagte mir, daß Sie mein guter Engel sind, der mich zu retten bestimmt ist. Vieles Mädchen, so erlangt es in mir, kann alle Sorgen von dir verdrängen und dich zur Höhe des Ruhmes führen. Sehr geehrtes Fräulein, ich bin ein Ehrenmann und gestehe offen, daß ich außer Gesundheit und Mut nichts mehr eigen nennt. Aber kommt es denn auf Geld an? Ihre Liebe wird mich befähigen, Spanien und seine Arenen wieder zu erobern. Warum auch nicht? Es gibt noch so viele Stiere auf der Welt, und ich würde Ihnen allen entgegen treten, wenn Sie, mein Fräulein, es wünschten. Ich liebe Sie an, meine Bitte um Ihre Hand nicht abzuschlagen, die ich mit größter Ehrerbietung lasse. Ich werde Sie verehren, bis ich das Grab über mich liegt.

Ein anderer Brief:
„Mein Fräulein! Unter Bezugnahme auf Ihre Neugierde in verschiedenen Zeitungen und unter dem Eindruck Ihres Bildes gestalte ich mir, Sie um Ihre Hand zu bitten. Als Empfehlung erlaube ich mir, die New Yorker Börse zu nennen, an der ich als solider Geschäftsmann mit einer halben Million Dollar in bar bekannt bin. Ich bin 33 Jahre alt. Ich darf noch bemerken: Dies ist das erste Mal, daß ich mich verliebt habe. Ich liebe Ihre ocell. Antwort gern entgegen und bin mit vorzüglicher Hochachtung...“

Nachstehend ein Brief, der mich besonders gerührt hat.
„Liebe Miß Europa! Ihre wunderbare Schönheit hat mich völlig begeistert. Ich bin ein kleines Mädel von acht Jahren und wäre das glücklichste Mädchen von Europa, wenn Sie mir ein Bild von sich schicken. Ich würde es einrahmen und über mein Bett hängen, um es gleich beim Erwachen vor

Augen zu haben. Ich habe schon einen Schönheitspreis gewonnen. Von 75 Schulmädchen wurde ich vor zwei Jahren als die Schönste erwählt. Ich möchte nichts lieber, als in Ihre Knäpfe treten. Ich bin in Paris geboren und weiß nicht viel von Ungarn, aber jetzt, da ich Sie kenne, möchte ich es auch gern kennen lernen. Ein vor zwei Jahren nach dem Schönheitswettbewerb gewonnenes Bild lego ich bei. Andere, spätere Bilder von mir sind nicht so gut. Ich sende Ihnen auch den gewonnenen Preis. Es sollte mich sehr freuen, wenn Sie mir auf meine Bitte ein Ihr Bild schicken. Vergessen Sie nicht, es einschreiben zu lassen, damit es nicht verloren geht. Meine besten Wünsche und einen herzlichen Kuß von Ihrer ergebenden Jakobine Schmidt.“

Am lustigsten waren die Briefe von Erfindern. Ein süddeutscher Belehrt hat mit ein Jugendlicher für 1000 Mark an, unter der Bedingung, daß ich zuliehe, bevor ich es in Gebrauch nähme. Ein pulvisches Genie hat die Patente für sein Auto mit pneumatischem Propellerantrieb zu übernehmen. Ich kann mir heute noch nichts darunter vorstellen. Er hat zugleich, mich nach einem Kapitalisten umzufragen, der seine Erfindung finanzieren könnte. Damit ich mir keinerlei Hoffnungen mache, erklärte er gleich von vornherein, daß eine Heirat auf keinen Fall in Frage komme, da er seit zehn Jahren glücklicher Ehemann mit mehreren Kindern sei.

Alte Dörfle von Rhein und Wein

Der Rhein — Ein altes Gedicht

Hoch von den Alpen der Hut sich der Rhein ergießen, Und fließt mit allen den alten deutschen Flüssen. Soll aller Ströme Frau mit Recht die Donau sein, So ist mit gleichem Recht ihr Mann der edle Rhein.

Und der Zeit des Kurfürsten Karl Ludwig von der Pfalz (1648/1690) ist ein Lied erhalten, das als das Lieblingslied dieses Kurfürsten galt und folgenden Wortlaut hat:

Wasser und Wein

So läßt das Wasser der Gärten Frank sein, Jedermann, jedermann trinkt gern Wein, Und sonderlich Du und ich. Die Bauern am Neckar und über dem Rhein, Sie haben viel Wasser und trinken und trinken — den Wein,

Ein Besuch im Tierasyl

In einer Musteranlage ausgebaut — In diesem Jahre bis jetzt rund 800 Hunde getötet — Die Pensionäre leiden nicht an Heimweh

Am 1. September war Herr Konrad Zimmermann drei Jahre Verwalter des Tierasyls, das den Wanderer auf dem Waldparkdamen schon von weitem auf seine Existenz durch das Geklaff der Zäune aufmerksam macht. Es ist schon länger her, daß wir der Zuständigkeitsstätte der Mannheimer Bauverwaltung einen Besuch abgestattet haben. Damals war der Zwinger, in dem die Pensionäre untergebracht werden, neu errichtet. Seitdem hat sich manches zum Vorteil des Asyls verändert. Der Verwalter braucht nicht mehr wie sein Vorgänger in einer halb verfallenen Hütte zu hausen. Durch das verständnisvolle Entgegenkommen der Stadtverwaltung war es möglich, das

Gebäude in einen menschenwürdigen Zustand zu versetzen.

Herr Zimmermann verfügt mit seiner Familie über sechs Räume einschließlic Ruhe, die von den Unterkünften der Hunde, die die Wohnung früher flankierten, völlig getrennt sind.

In einem südlich sich anschließenden Schuppen ist die Werkstatt untergebracht, an die sich der Pferdehall anschließt. Schon das Vorhandensein dieses Stalles deutet auf den Fortschritt gegen früher hin. Wir mußten i. Zt. dagegen Stellung nehmen, daß das Hundefutter im städtischen Krankenhaus mit einem Karren geholt wurde, vor den ein Hund gespannt war. Aber noch weit schlimmer als die Tatsache, daß zum Bleiben auf dieser großen Straße ein Hund verwandt wurde, war die Feststellung, daß sich von dem Tier auch noch der Führer zu ziehen ließ. Auf unsere Beschwerde ist damals dieser Mißstand abgestellt worden. Es wäre auch geradezu paradox gewesen, wenn der Tierchutzverein Mannheim, der Eigentümer des Tierasyls, diese Tierquälerei gebildet hätte. Davon konnte selbstverständlich keine Rede sein. Man hat ihn leider zu spät darauf aufmerksam gemacht.

Heute steht ein wohlgenährtes, gutgepflegtes Pferd im Stall.

Das sieht nicht im geringsten beim Schmaus stören, als wir einen Blick in den Raum warfen. Es ist schon 21 Jahre alt, bemerkte Herr Zimmermann, aber trotzdem sieht es noch sehr gut. Bei diesem Schuppen befindet sich auch der Rabenkäfig, der aus Wohn- und Schlafraum besteht. Auf einem Alt turtelten zwei junge graue Kästchen und ein prächtiger gelbweißer Kater. Im Schlafraum hat jedes Tier seine Lagerstatt, von denen eigenartig eine neben der anderen liegt. Pensionäre werden nicht aufgenommen. Die vorhandenen Kägen sind Eigentum des Herrn Zimmermann. Wir glauben aber, daß die Zeit nicht mehr fern ist, in der sich der Tierchutzverein entschließt, auch Kägen in Obhut zu nehmen. Wären, die nicht wissen, wo sie ihre Vieblinge unterbringen sollen, würde ein Stein vom Herzen fallen, wenn sie wüßten, daß sie unbedenklich verreifen könnten, weil das Tierasyl die Stätte ist, in der die Tiere gut aufgezogen sind. In Berlin ist man in dieser Beziehung schon viel weiter. Dort werden nicht nur Kägen in Pflege genommen. Man bringt auch Kanarienvogel, Papageien, Meerschweinchen und Schildkröten, ja sogar Zigel und weiße Mäuse.

Überall trifft man im Mannheimer Tierasyl peinliche Sauberkeit an. Hinter dem Hause ist ein ungefähr 80 Meter langer und 10 Meter breiter Platz durch ein hohes Drahtgitter eingezäunt. Hier halten sich tagtäglich, aber auch nachts die Pfleglinge auf, die man aus dem Zwinger hierher bringt, damit sie Auslauf haben. Bei schlechtem Wetter können die Hunde in mehrere Hütten schlüpfen, die in dem Raum aufgestellt sind. Als wir mit Herrn Zimmermann an das Gitter treten, springen die Hunde freudig bellend daran empor. Man merkt, daß er es gut mit den Tieren meint. Wontige Schritte weiter in nördlicher Richtung stehen wir vor dem geschlossenen Zwinger. In jeder Abteilung sind gewöhnlich zwei Pfleglinge untergebracht. Nur ein schwarzer Dackel hockt munterfeienallein in einer Kiste. Als wir näher

treten, hebt er das Köpfchen und blickt uns mit klugen Augen aufmerksam an. „Sagen Sie mal, Herr Zimmermann“, so drängt sich uns die Frage auf die Lippen, „haben denn die

Hunde kein Heimweh,

wenn sie von Herrchen oder Frauchen zurückgelassen werden?“ „Keine Spur“, wird uns geantwortet, „das dauert nur einige Stunden. Alle fressen schon am ersten Tage, als wenn sie zuhause wären. Sehen Sie sich mal den Fox an. Er ist bei mir dick und fett geworden.“ „Außer den Abfällen“, so erzählt der Verwalter weiter, „bekommen die Pensionäre auch Reis und Pordfleisch in gekochtem Zustande. Gegenwärtig haben wir noch 17 Pensionärgäste. Die Höchstzahl betrug 40. Der tägliche Pensio n s p r e i s steigert sich je nach der Größe des Hundes von 60 Pfg. bis zu 1 Mark. Im Winter müssen 10 Pfg. für Heizung vergütet werden. In den Wintermonaten sind allerdings noch keine zehn Stück in Pflege.“

Hinter dem Zwinger ist ein besonderes Gebäude errichtet, in dem die

Kadaver der getöteten Tiere

liegen, bis sie die Badenburger Abdecker abholt. Der Abtransport erfolgt zweimal in der Woche, in der ganz heißen Jahreszeit jeden zweiten Tag. Man ist schon vor Jahren dazu übergegangen, die Hunde durch einen Schuß in den Kopf zu töten. Die frühere Methode, die Tiere in einen Behälter zu sperren, in den Kohlenäure geleitet wurde, war nicht so human. Kleine Hunde und Kägen werden in einem Kästchen mit Chloroform getötet. Herr Zimmermann öffnet den Behälter, in dem ein toter Fox liegt. Die Tiere werden in den Kästchen durch das Chloroform sofort betäubt und wachen nicht mehr auf. Hinter dem Häuschen liegen drei große Hunde, zwei Wolfshunde, der dritte nicht reinerfüßig. Der eine der Wolfshunde hat ein prächtiges fuchrotes Fell. Auf die Frage, warum er erschossen worden ist, wurde erwidert: Er war schon 11 Jahre alt und ließ sich infolgedessen nicht mehr verkaufen. Der andere Wolfshund war auch schon ziemlich alt und krank. Und hier der dritte? Eine Hündin, die im Alter und Krankheit waren ebenfalls bestimmend für die Tötung. Die Jungen sind ihr vorangegangen. Vor einer halben Stunde sind alle drei erschossen worden. Herr Zimmermann packt einen nach dem andern an den Hals und bringt ihn in die Totenkammer, in der noch mehrere auf den Abdecker warten.

„Wieviel haben Sie denn eigentlich in diesem Jahre schon vom Leben zum Tode befördert?“

„Ungefähr 800“.

antwortete Herr Zimmermann, „genau soviel wie im Vorjahre. Ganz schlimm war im Jahre 1927, in dem die Hundefreier von 26 auf 90 Mk. erhöht wurde. In diesem Jahre habe ich etwa 2000 Hunde erschossen, an einem Tage bis zu 70 Stück. Sie können sich denken, daß wir abends die Hände geizigert haben. Ich denke nicht gern an diese traurige Zeit zurück. Vierfünftel der Hunde werden von den Eigentümern mit der ausdrücklichen Bitte abgeliefert, sie zu töten. Den Rest bringt der Hundefänger. Das Töten erfolgt gegen eine ganz geringe Gebühr. Unbemittelten wird die Gebühr erlassen. Für eingelieferte herrenlose Hunde beträgt die Karenzzeit drei Tage. Es bleibt Herrn Zimmermann überlassen, sie dann zu töten oder zum Verkauf zu stellen. Gar mancher hat sich hier schon einen Waffenhund gekauft. Unter 10 Mk. darf keiner abgegeben werden, weil man verhalten will, daß die Tiere zum Schlachten erworben werden.“

Aus dem Verkauf und der Pflege der Hunde deckt das Tierasyl die Ausgaben. Für Beleuchtung, Wassergeld und Heizung muß allerdings der Tierchutzverein aufkommen. Die Stadtverwaltung hat i. Zt. zum Ausbau des Verwalterhäuschens 10.000 Mk. zinslos vorgestreckt. Der Vorstand des Tierchutzvereins hofft, daß die Stadtverwaltung in der Lage sein wird, die Summe zu streichen. Außerdem hat sie mit einem Aufwand von 2000 Mk. einen Fahrweg herstellen lassen, der von Säden her in das Gelände des Tierasyls

führt. Der Tierchutzverein mußte damals aus eigenen Mitteln noch 6000 Mk. zum Ausbau beisteuern. Man verläßt das Hundehaus in dem Bewußtsein, daß es sich in bester Obhut befindet.

Die Rusterkältigkeit der Anlage

wird auch von denen anerkannt, die von auswärts zu Studienzwecken hierherkommen. Das ist zugleich ein wohlverdientes Kompliment für den Vorstand des Tierchutzvereins und die zur Betreuung des Asyls eingeleitete 16-jährige Kommission. Die Stadtverwaltung darf froh sein, daß sich eine private Vereinigung aus Tierfreundlichkeit des Asyls so liebevoll annimmt, dessen Unterhaltung sicherlich bedeutende Zuschüsse erfordern würde, wenn es sich in städtischem Besitz befände. Alle Hundebesitzer aber seien wiederholt darauf hingewiesen, daß es nur einen Weg gibt, wenn sie gezwungen sind, sich von ihren Tieren zu trennen, den Weg zum Tierasyl, wo die Hunde entweder auf humane Weise getötet oder solange verpflegt werden, bis sich ein neuer Herr findet. Es ist eine Grausamkeit, den Hund auf die Straße zu jagen und seinem Schicksal zu überlassen. Dieser Tage ließ uns ein langhaariger Dackel zu, der nicht von der Schwelle ging. Er war offenbar auch ausgelegt worden, denn er trug wohl ein Halsband, aber keine Marke, die angezeigt, daß wenigstens das erste Steuerviertel bezahlt war. Es war nahelegend, daß wir ihn ins Tierasyl brachten, weil wir an einem Dackel genug haben. Dort hat er schnell einen neuen Herrn gefunden.

Richard Schönfelder.

Heimkehr aus den Ferien

Schon lange fährt der Zug nicht mehr mit voller Geschwindigkeit. An vielen kleinen Bahnhöfen, die die Nähe der Stadt ankünden, gehts vorbei. Fabriken tauchen auf, Häuser stehen nahe der Bahnlinie. Verworrene Schienenstränge. Dann hält der Zug. Jägernd holt man die Koffer aus dem Gepäcknetz. Benommen steht man auf dem Bahnsteig. Dampfe Luft umfängt einen. Die Ferien sind zu Ende. Man ist wieder in der Stadt angelangt. Noch kann man nicht begreifen, daß die schönen Tage abgebrochen sein sollen. Langsam verläßt man den Bahnhof. Alles ist noch so, wie es bei der Abreise gewesen ist. Da stehen die vielen Autos. Die Straßenbahnen warten in langer Reihe. Der Straßenlärm drückt. Langsam schleichen einen die alten Kammern wieder an. Man wundern sich ein wenig, daß das Haus noch an seinem alten Platz steht. Und doch hat man nichts anderes erwartet.

Langsam steigt man die Stufen empor. Die Schlüsselstange ist noch fest verschlossen. Aus dem Briefkasten quillt Papier. Unangenehme Luft ist in der Wohnung. Zunächst die Fenster auf. Die Zimmer kommen einem so eigenartig hoch vor. Man fühlt sich nicht heimlich. Unordentlich stehen die Koffer umher. Man möchte nicht drangehen und sie auspacken. Im Unterbewußtsein schlummert die fixe Idee, als ob man sie gleich wieder an den Bahnhof tragen dürfte. Doch man weiß zu genau, daß das nicht sein wird. Noch dünkt man sich erhoben. Doch bei Durchblättern der Post, die sich angesammelt hat, merkt man erst, was für ein niedriges Mitglied der menschlichen Gesellschaft man ist. Sachen, die beim Erhalt des Briefes vielleicht wichtig gewesen wären, sind überholt. Die Welt ist doch nicht stillgeblieben. Man merkt, wie oft man Nichtigkeiten als Wichtigkeiten aufsteht. Souzend legt man die Post wieder beiseite. Sie hat solange gelegen, kann infolgedessen noch weiter liegen, bis sie erledigt wird.

Am nächsten Morgen muß man sich erst besinnen, wo man ist. Finde ich nicht gleich zurecht. Wo war man nur gestern um diese Zeit? Nichtig: es war noch fern von der Heimat. Das war erst gestern. Am nächsten Tag denkt man: nun war es schon vorgestern, daß man das schöne Plätzchen verlassen hat. Wie schnell ist eine Woche vergangen. Nicht Tage ist man wieder in der Stadt. Bald ist es ein Monat. Blühtig nur denkt man noch daran. Die Treitmühle des Alltags hat einen wieder fest gepackt.

Schluß des redaktionellen Teils

Für Körper und Füße nur **DIALON**-Puder

Schiller ist tot

Von Erich Obermayer

Im Deutschen Almanach für das Jahr 1880, der (eben im Verlag Philipp Reclam jun. erschien, veröffentlicht Erich Obermayer eine Novelle unter dem Titel „A. Mai 1880“, in der die Rohrdigt vom Tode Schillers, die Goethes Sekretär Meyer seinem Vetter überbringt. Wir veröffentlichen mit Genehmigung des Verlages den nachfolgenden Abschnitt:

Goethe hatte zuerst nicht bemerkt, daß Meyer nicht mehr neben ihm saß. Seine Gedanken waren fern — bei ihm, dem Kranken. Es war kein Zweifel, es konnte kein Zweifel mehr sein: Schiller war sehr, sehr krank. Er wußte nichts Bestimmtes, er hatte mit niemand darüber gesprochen; man sagte es ihm nicht, und er brachte es nicht fertig, zu fragen. Aber er war sicher, daß es schlimm stand, und daß man es ihm verheimlichte. Seit Tagen keine Nachricht, kein Brief, kein Zettel wie sonst immer. Dies Schweigen war hart, es war das Schlimmste; wenn er wenigstens wüßte, wie es stand um ihn, dann wäre alles so viel leichter zu tragen. Die Toren, die glaubten, ihn dadurch zu schonen, daß sie ihn in Zweifeln ließen! Schonen! ... Er wollte keine Schonung, er brauchte keine Schonung. Jener schonte sich auch nicht, und ihn, ihn schonte man immer. Und er war gesund und stark, und der war krank und schwach.

Er hand auf und glaubte die Gestalt Meyers neben sich. Aber der Platz war leer, die Stanten des Stuhls glichen ihm an. Er wandte sich um, nach dem Zimmer.

„Meyer!“ rief er halb laut. „Meyer!“ Keine Antwort. Es blieb alles still.

Da warf er mit einem Ruck die Decke von den Knien, stieß den Stuhl zurück, sprang auf und ging zur Tür. Er riß sie auf.

„Meyer!“ ruft er laut in die Gänge hinaus. „Meyer!“

Aber es hallt ihm nur dröhnend seine eigene Stimme aus dem Dunkel entgegen. Doch nein — da, als der Schall verklungen, was ist dies, da ist noch ein anderes zu hören, vorn im Treppenhause. ... Was ist das? Getrapp von Schritten, Zutreten von Stimmen und da — jetzt, leises, unterdrücktes Weinen. Das Weinen einer Frau. Christiane? Wetten. Christiane weint! Sie haben sein Rufen gehört,

und keiner kommt. Christiane nicht und Meyer nicht. ... Man flieht vor ihm.

Er wandte sich zurück ins Zimmer, schloß ganz leise die Tür und tastete sich langsam am Ofen vorbei und am Tisch entlang zu der bleichen Hölle der Fenster zurück. Er öffnete die beiden Flügel, sching den Kragen des Schlafrockes sorgsam hoch und atmete tief die reine Nachtluft. Seine Hand umflammerte mit eiskaltem Griff das Holz des Fensterrahmens; sein Blick starrte hinaus in das tagende Gewir der Wüste, aber dem sah ein fernbefestigter Himmel sich spannte. Tränen flossen ihm aus seinen weit offenen Augen über die Wangen herab, und seine Lippen zitterten, ohne daß ein Laut sich von ihnen zu hören vermochte.

© Wie steht es mit dem Raabe-Denkmal? Die Gesellschaft der Freunde Wilhelm Raabes beabsichtigt seit längerer Zeit, dem Dichter in Braunschweig ein Denkmal zu errichten, das zu seinem 100. Geburtstag im September 1931 enthüllt werden soll. Der Denkmal-Ausschuß hat bisher 25.000 Mk. zusammengebracht, die aber keineswegs genügen. Der Ausschuß, an dessen Spitze Dr. Th. Kibig-Schulze-München steht, hofft, daß mehr als bisher die deutschen Städte sich an der Erbringung für Wilhelm Raabe beteiligen werden. Bisher haben Berlin sich mit 2000 Mk., Stuttgart und Magdeburg mit je 500 Mk. beteiligt, ihnen folgten Leipzig, Hamburg, Bremen mit je 300 Mk., einige Braunschweigische Städte mit kleineren Beiträgen. Weitere Städte haben sich bereits grundsätzlich zu Spenden bereit erklärt und müssen nur noch die erforderlichen förmlichen Beschlüsse der Stadtverordnungen herbeiführen. Vier Braunschweiger Großbanken spendeten je 100 Mk. Was die Gestaltung des Denkmals betrifft, so wurde von einem Preiswettbewerb abgesehen, dagegen eine beschränkte Anzahl von Künstlern zur Einreichung von Entwürfen aufgefordert. Es sind dies die Bildhauer Prof. Georg Rolbe, Berlin, Ernst Barlach, Göttingen, Richard Engelmann, Weimar, Fritz Behn, München. Ferner werden noch vier Braunschweiger Bildhauer zur Beteiligung eingeladen werden. Denmal und Platz sollen eine künstlerische Einheit bilden. Den Künstlern werden vier Plätze in Braunschweig in erster Linie empfohlen; doch steht es jedem Bildhauer frei, auch einen anderen Platz für seinen Entwurf zu wählen. Schwierigkeiten bereitet noch die Zusammensetzung des Preisgerichts.

Rathederblüten

„In der Poebene wird aus dem Vieh Käse bereitet.“

„Auf ein gegebenes Zeichen wird unter Führung des Lehrers in den Hof hinausgetreten.“

„Achten Sie lieber auf meine Worte als auf andere Dummkheiten.“

„Meyer, Ihr Fleiß ist indirekt proportional ihrer Höhe.“

„Priamus hatte eine Tochter Hione, die nach der ersten Declination ging.“

Schillerin: „Romeo und Julia liest man nicht, so was erlebt man.“

Professor im Deutschunterricht: „Wir wollen ja simpel sein, wir sind froh drum.“

„Dem Napoleon wurde 1811 ein Sohn, und zwar männlichen Geschlechts geboren.“

„Wenn Sie nur hier sitzen und nachschwäben, was ich Ihnen vorsehe, dann ist klar, daß der größte Unfuss herankommt.“

Prof.: „Odero, si potero; Wenn ich was san, dann is es so.“

„Huber, putz bei Hof zu Haus!“

© Konzerte des Bühnenvolksbundes. Auch im Winter 1929/30 tritt die Konzertgemeinde des Bühnenvolksbundes wieder mit sechs großen Konzerten an die Öffentlichkeit. Für jeden Abend sind Künstler von Welt Ruf gewonnen. Ueber die niedrig gehaltenen Eintrittspreise und das Programm unterrichtet die Anzeige in dieser Ausgabe.

Die Kleidung des Herren

Es ist gut und richtig zu kleiden, ist eine Kunst. Die Entwicklung der letzten Jahre hat gezeigt, daß unsere Herrenwelt...

Aus dem Lande

Zwei Autounfälle bei Weinheim

Landenbach, 13. Sept. Heute vormittag ereigneten sich auf der glücklichen Landstraße zwischen Landenbach und Hengstfeld...

Billiges Obst

1. Waldorf, 13. Sept. Das Wasser- und Straßenbauamt Sinsheim verteidigte das Obstertragsrecht der die Landstraße...

Der Fall des Kriminalkommissars Werner

Karlruhe, 13. Sept. Nach Karlsruhe Blättermeldungen ist die Voruntersuchung im Falle des Karlsruher Kriminalkommissars...

Eiserne Hochzeit

* Hilsbach bei St. Blasien, 13. Sept. Vier konnte feiern das Ehepaar Eleana Morath und Wilhelmine geb. Rogg...

Liebestragdie

* Tiengen, 13. Sept. Der 18 Jahre alte Fritz Marx aus Tiengen unterhielt mit einem 18 Jahre alten Mädchen ein Verhältnis...

Selbstmordversuch am Grabe des Bräutigams

* Rheinfelden, 13. Sept. Am Grabe ihres Bräutigams, des bei einer Messerschneiderei ums Leben gekommenen Arbeiters...

* Reutlingen, 13. Sept. Gemeindevater Bärtle, der früher des Kommerzienrats Schmidt, hatte das Glück, beim Begleichen einer fassigen Föhre...

Sportliche Rundschau

Hauptversammlung des Ski-Clubs Schwarzwald

Zugang auf dem Feldberg anläßlich des Jubiläums des Feldbergvereins

Nachdem der Deutsche Skiverband in den Tagen vom 6. bis 8. September auf seiner Hauptversammlung in Frankfurt a. M. ein großes sportliches Arbeitspensum hinter sich gebracht hat...

Deutsche Meisterschaften der Tennislehrer

Vor den Entscheidungen

Es ist bedauerlich, daß die ausgezeichneten Leistungen, die am Freitag bei den Internationalen Meisterschaften von Deutschland der Tennislehrer...

20. Deutscher Lertag in Berlin

Das Programm

Nach den Hauptausführungsgesprächen der Deutschen Turnerschaft am 1. und 2. Oktober in der Charlottenburg, erfolgt die Eröffnungssitzung...

Die neuen Schwarzwaldschnellzüge nicht verlängert

Der Übergang von August zum September pflegt in den Kurien des Hochsommerdienstes der Bahnen auf die Termine 31. August, 10. 11. und 15. September die üblichen Väden zu bringen...

Aus den Rundfunk-Programmen

Sonntag, 13. September

Deutsche Sender

Berlin (Wellenlänge 410), Reichswasserbauamt (Wellenlänge 1000) 6.30 Uhr: Frühkonzert; 9 Uhr: Morgenkonzert; 11.30 Uhr: Orchesterkonzert...

Samstag, 3. Okt., spricht Dr. Reuendorf über „Die Frau und die Selbstbehauptung“. Nach der Verlesung des Vorstandes gelangen die verschiedenen eingelaufenen Anträge...

Bogen

Bogabend des F.C. 08 Mannheim

Die Bogabteilung des F.C. 08 eröffnet die diesjährige Herbstsaison am Samstag 14. September abends im Saale des Reichs mit einem Klubkampf gegen den Manninger Bogklub...

Vier Bogmeisterschaften in Dortmund

Die Eröffnung der „Waldenbahn“ in Dortmund erfolgt am Sonntag, 13. Oktober, mit einem Tag der deutschen Weichschützen. Nicht weniger als vier Meisterschaften...

Handball

Handball der Turner in Baden

Der Abschluß der Mannheimer Aufstiegsreihe

Drei Begegnungen sind es, die am kommenden Sonntag, die Aufstiegsreihe zur ersten Badischen Turn- und Handballmeisterschaften...

Dr. Felger verpaßt den Zug

Auf der Reise nach Tübingen am Donnerstag die beiden Mitglieder der deutschen Reichsleistungsgymnastik, Dr. Felger und...

* Vereinsregeln der Mannheimer Rudervereinigung. Die Vereinsregeln der Mannheimer Rudervereinigung sind am 12. September...

Walden (Wellenlänge 470) 8 Uhr: Brunnenspektakel; 9.05 Uhr: Morgenkonzert; 12.30 Uhr: Chorconcert; 13 Uhr: Mittagskonzert; 16.30 Uhr: Vesperkonzert; 20 Uhr: Der letzte Kaiser, Operette in drei Akten...

Ausländische Sender

Bern (Wellenlänge 400) 20.05 Uhr: Orchesterkonzert; 21.05 Uhr: Ueberrtragung von Bolz; 21.15 Uhr: Konzert des Karlsruher Sängerkorps; 21.30 Uhr: Konzert des Karlsruher Sängerkorps...

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott

Marktplatz 6 2, 6 — Telephon 26547

„Paladin 20“ heißt der neue Empfangsapparat von Lorenz, den Sie unbedingt hören müssen, bevor Sie sich einen Radiosapparat zulegen...

Schluss des redaktionellen Teils

Pelz-Modelle

Guido Pfeiler, B 1.3

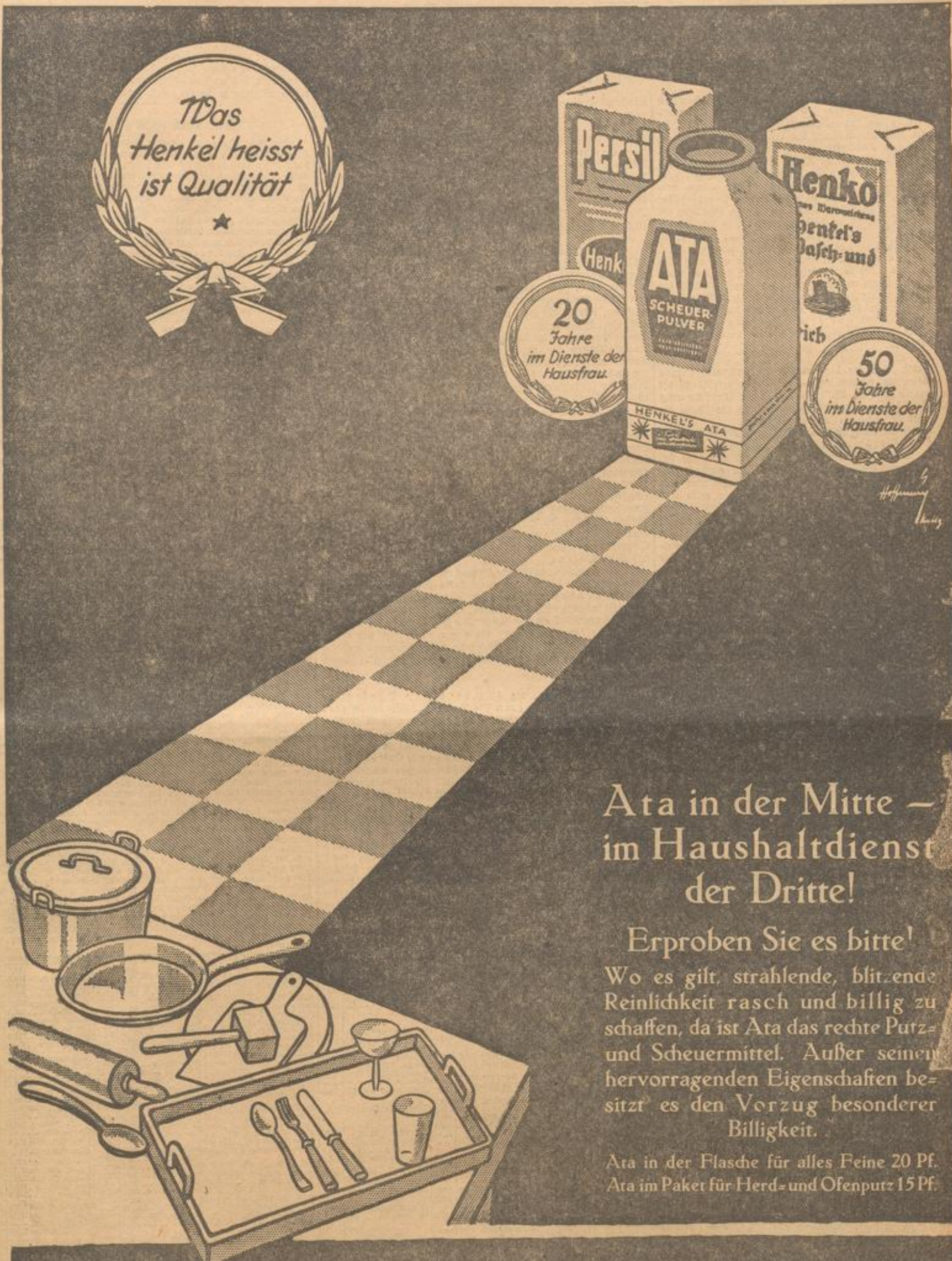
Bretle Straße

Advertisement for Chasalla shoes, featuring the brand name in a stylized font and a small illustration of a shoe.

haben viele Fußgänger gesund gemacht

Litatur C 129 kastenlos

„Chasalla“ - Schuhhaus Wanger, Mannheim, R 1, 7 - Markt



Ata in der Mitte –
im Haushaltdienst
der Dritte!

Erproben Sie es bitte!

Wo es gilt, strahlende, blitzende
Reinlichkeit rasch und billig zu
schaffen, da ist Ata das rechte Putz-
und Scheuermittel. Außer seinen
hervorragenden Eigenschaften be-
sitzt es den Vorzug besonderer
Billigkeit.

Ata in der Flasche für alles Feine 20 Pf.
Ata im Paket für Herd- und Ofenputz 15 Pf.

ATA

*Henkels Putz- und Scheuerpulver
putzt und scheuert alles.*

Nur in Originalpackung – niemals lose. Hergestellt in den Persil-Werken

145 Milliarden Sachwerts

Die Hauptergebnisse der Statistik der Einheitswerte

Das Statistische Reichsamte legt jetzt in 'Wirtschaft und Statistik' eine bemerkenswerte Veröffentlichung vor. Diese enthält die Ergebnisse der für den ersten Hauptzählungszeitraum 1925/27 ermittelten Einheitswerte. Dem Zahlenmaterial kommt eine große Bedeutung zu, weil es eine systematische Zusammenfassung der auf Grund des Reichsbewertungsgesetzes vom 10. August 1925 zum ersten Male unter einheitlichen Gesichtspunkten in einheitlicher Durchführung vorgenommenen Bewertungsbearbeitung darstellt.

Table with 3 columns: Sachwert, Rohvermögen, Einheitswert. Rows include various categories like 'Landwirtschaftliche Betriebe', 'Gewerbebetriebe', etc.

Das gesamte von der Einheitswertstatistik erfasste Rohvermögen beträgt also im Deutschen Reich 145,7 Milliarden M., der gesamte erfasste Sachwert 106,7 Milliarden M. Die Berufsverteilung enthält dann eingehende Angaben über die Hauptgruppen, die gewerblichen Betriebe. Auf diese Einzelheiten kann hier leider nicht eingegangen werden.

Die Werte der Betriebsgrundstücke im gewerblichen Betriebsvermögen enthalten, daher hier abgesehen. ... Die Einheitswerte der Betriebsgrundstücke im gewerblichen Betriebsvermögen sind im Vergleich mit den anderen Vermögensarten die höchsten.

Erholter Wochenschluß - Rückkäufe der Spekulation und Großbankinterventionen

Mannheim beruhigt

Gegenüber den harten Kursrückgängen des gestrigen Abendboerseffes war das Kursniveau heute gehalten, die Stimmung etwas beruhigter. Immerhin ergeben sich gegenüber den gestrigen Kursnotierungen aberwiegend noch Kursabschwüchungen.

Frankfurt freundlicher

Zum Wochenschluß mochte sich eine allgemeine Verdrückung bemerkbar machen. Obwohl immer noch einige ungenügende Nachrichten vorliegen, war die Tendenz freundlicher. Auch die noch geherrn Kursverhältnissen konnten heute im Markt in den Vordergrund treten.

Berlin fester

Wie man schon vormittags feststellen konnte, war heute eine etwas beruhigtere Stimmung vorherrschend. An der Börse war die Kursbewegung zwar noch eher etwas schwächer, Umläufe kamen nicht zufließen, doch hielt die Spekulation zum Wochenschluß zu.

war aber im allgemeinen noch außerordentlich streng, und schon leichte Nachfrage brachte Kursrücksetzungen. Die ersten Notierungen zeigten ein einheitliches Bild, meist waren aber 1-2 Proz. Abschwüchungen festzustellen. Deutsche Wäulchen waren leicht gebessert.

* Rührberger Kopfenbericht vom 14. Sept. 100 Ballen Bahngulafur, 20 Ballen Sandgulafur, 10 Ballen Umfos. Sehr scharfe Nachfrage. Preise: Weibgülden prima 45-50, mittel 35-40, gering 25-30.

Table titled 'Berliner Metallbörsen' with columns for various metal prices like 'Silber', 'Gold', 'Kupfer', etc.

* Starke Belebung des Leasinggeschäftes an der Berliner Metallbörse. In den beiden ersten Septemberwochen handelte die Umsatzziffer an der Berliner Metallbörse im Vergleich mit dem Augustmonat um ca. 25% an.

© Berlin-Karlshöher Industriewerke AG. - Karlsruher Betrieb bleibt aufrecht erhalten. (W. Draht). Das Weiterbestehen des Karlsruher Betriebes ist durch Vermögensgegenstände der Stadt Karlsruhe gesichert.

* Aktiengesellschaft. - Voraussichtlich wieder 7 bezw. 6,5 v. H. Dividende. Laut HVB hat das mit dem 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr bei den durch Interessengemeinschaft verbundenen Unternehmen einen im allgemeinen normalen Verlauf genommen.

* Expeditionen und Lagerhäuser. - Spedition, Welt-Expeditiöns-Ges. Bei einem vergrößerten Expeditionsauftrag von 8800 M. (H. B. 9722) wurde im Geschäftsjahre 1928 ein Gewinn von 5000 M. (H. B. 1000) erzielt.

Eisenwerke Gaggenau AG.

Sanierung von der G.B. endgültig genehmigt - Aufrecht-erhaltung des Betriebes gesichert

Die Durchführung der in der am 20. Dezember 1928 angenommenen Sanierung durch Zusammenlegung des Kapitals von 4,8 auf 8,8 und Wiederherstellung auf 4 Mill. Mark durch eine inländische Bankengruppe blieb bekanntlich ergebnislos.

Vertreten waren 5 Aktionäre mit 300 500 M. von 600 000 M. Kapital. Mit der Durchführung dieser Transaktion ist die Aufrechterhaltung der Eisenwerke Gaggenau gesichert und man glaubt eine wesentliche Bergforderung des jetzt recht bedrängten Geschäftsganges erwarten zu können.

Verkaute Holzhütte, Zündapp-Motorrad, Bettstelle, Tafelklavier, Kauf-Gesuche, Zigarren-, Lebensmittel-, Zimmeröfen, gehr.

Herbst Eröffnung 1929. Alle Schaufenster zeigen Neuheiten des Herbstes! Das ganze Haus ist für die neue Saison gerüstet! Die großartige Auswahl enthält Damenkleidung, Stoffe, Putz- und Modewaren aller Art.

Schon gleich zu Beginn die niedrigen Preise! Die Auswahl ist riesengroß! Nachmittagskleid 16.90, Jugendl. Mantel 25.00, Moiré-Abendkleid 29.75, Ganz gefütterter englischert. Mantel 39.75, Elegantes Marocaine-Kleid 48.00, Vornehmer Reiseumantel 59.00.

National-Theater Mannheim
 Sonntag, den 15. Sept. 1929
 Vorstellung Nr. 11, außer Miets, Vorrecht D
 Unter musikalischer Leitung von
 Dr. Wilhelm Furtwängler
Lohengrin
 Romantische Oper in 3 Akten von Rich. Wagner
 Spielleitung: Dr. Richard Hein.
 Anfang 18.30 Uhr Ende 22.30 Uhr

Personen:
 Hch. d. Vogler, deutsch, König Siegr. Tappolet
 Lohengrin Adolf Loetgen
 Elsa von Brabant M. Teschemacher
 Herzog Gottfried ihr Bruder Hilde Ebler
 Friedrich von Telramund Hans Bahling
 Ortrud, seine Gemahlin Gertr. Bindernagel
 Der Heerruter des Königs Christian Köcker

Neues Theater im Rosengarten
 Sonntag, den 15. Sept. 1929
Bürger und Junker
 (Bayrisch und Pfälzisch)
 Volksstück aus dem Rokoko in sechs Bildern
 von Martin Schleich.
 Erneuert von Ernst Leopold Stahl
 In Szene gesetzt von Wilhelm Kolmar
 Musikalische Leitung: Rudolf Schickie
 Anfang 19.30 Uhr Ende 21.30 Uhr

Personen:
 Aegidius Achleitner, bürgerlicher Strumpfwirker Ernst Langheins
 Elisabeth, sein Weib Ida Ehre
 Margarethe, seine Tochter Karin Vielmeier
 Ernst Freiherr von Rinecker, aus Mannheim, oberbayr. Kammerjunker Joseph Renkert
 Ritter von Salzwedel Raoul Alster
 Graf Seesau Wilhelm Kolmar
 Max Prunner, oberfränkischer Leibjäger Erich Musil
 Walpurg, Freitänzerin, Rinecker Anna Brenken,
 Stadttheat. Heideberg a. G.
 Appelt Regisseur Georg Köhler
 Marchand, Balletmeister Wily Birgel
 Josef, Achleitners Verwandter Karl Haubenreißer
 Frau Gansschin, Hochzeit-Inderswitwe Helene Leydenius
 Der alte Prunner, Förster im Gebirge Hans Godeck
 Hansie, sein kleinster Sohn Fritz Walter
 Kaspar, Hausknecht bei Achleitner Fritz Linn
 Creszenz, Magd bei Achleitner Lenn Blankefeld
 Ein Holbedienter Walter Heßland
 Rineckers Kammerdiener Harry Bender

Apollo
 8 1/4 Montag, 16. September 8 1/4
 Premiere
 Die berühmten Pollini-Tschetschorke
Variété-Revue
Es ist was los!
 35 Bilder mit durchgehender Handlung 35
 von Hans Zerlett
 Musik von Rob. Gilbert
 Ausstattung Weidy Paris S306
60 Mitwirkende 60
Große Schau-Einlagen
 Preise:
Nur 50 Pfennig bis Mark 3.-
 Mittwoch und Samstag jeweils 4 Uhr
 Einzelvorstellungen 50 Pfg und Mark 1.-
 Vorverkauf 10-12 Uhr, und ab 3 Uhr
 Kassentelephon 216 24
 Ludwigshafen: Spiegel & Sohn Kaiser Wilhelmstr.

WEIDNER & WEISS
 erstes Spezialhaus
 für Leinen und Wäsche
 empfiehlt praktisch zusammengestellte
Braut-Ausstattungen

I. Zum Preise von RM.	375.—
II. " " " "	750.—
III. " " " "	1700.—
IV. " " " "	2700.—
V. " " " "	3900.—

In den bekannten und bewährten Qualitäten und bester Verarbeitung. 6889

Wir zeigen augenblicklich in unseren Fenstern eine Ausstattung und bitten um Besichtigung

Übermorgen Montag
 abends 8 Uhr, Harmonie D 2, 4
Experimental - Vortrag
 des Hellschers
Erik Jan Hanussen
 Telepathie - Graphologie
Hellschen
 Wo Hanussen auftritt, bildet er das Tagesgespräch! Er ist ein un-lösbares Rätsel.
 Karten zu Mk. 1,20, 1,50, 2,00, 3.—
 an der Konzertkasse, K. Ferd. Heckel, O 7, 10, u. l. M'heim, Musikhaus O 7, 13
 Mannheimer Konzertdirektion R 7, 32

Goldenes Lamm
 E 2, 14 10360
 Während des Umbaus geht der Betrieb weiter

Achtung Radio-Interessenten.
 Kaufen Sie keine *7817
Radio-Anlage
 bevor Sie den neuen Telefunken-4 Röhren-Netz-Empfänger in meinen Geschäftsräumen gehört haben.
 Täglich unverbindl. Vorkführungen.
 Auf Wunsch in Ihrem Heim.
Radio-Elektro-Haus Keimp
 Lange Rötterstr. 30 Tel. 51281

Württembergischer Mostobst
 eingetroffen. 10092
 Auch empfehle ich meine **Lohnkellerei**
 und täglich süßen **Apfelwein**
Apfelweinkellerei Ferdinand Nick
 Gartenfeldstraße 41 Tel. 529 28

150 Jahre Musikalische Akademie
 des Nationaltheater-Orchesters Mannheim a. V.
 1779-1929 10869
Jubiläums-Veranstaltungen
 unter dem Protektorat des Ministers Dr. Loers
 und des Oberbürgermeisters Dr. Heimerich

28. September 1929, abends 8 Uhr
 Nibelungenaal-Rosengarten
Akademischer Festakt
 Musikalische Leitung:
 Dr. Felix Weingartner
 und Generalmusikdirektor
 Erich Orthmann
 Mitwirkende: Das gesamte
Nationaltheater-Orchester
 J. Stamitz, Sinfonie D-dur
 L. v. Beethoven, 3. Sinfonie c-moll
 Begrüßungsworte durch Minister
 Dr. Loers und Oberbürgermeister
 Dr. Heimerich
 Worte zum Fest:
 Jakob Wassermann
 Anschließend
Gesellschaftliches Fest

In allen Räumen des Rosengartens
 Eröffnung-Polonaise und -Walzer
 gespielt v. gesamten Nationaltheater-
 Orchester geleitet von Dr. Felix Wein-
 gartner und Generalmusikdirektor
 Richard Lert
 Menuett aus der Zeit Karl Theodors
 getanzt von Damen der Gesellschaft

29. September 1929, vormittags 11 Uhr
 Ritteraal des Schlosses
Morgenteier
 Vortrag von
 Prof. Richard Specht, Wien
 Musikalische Lesarten von einst und jetzt
 Dazu Werke für Soloinstrumente
 mit Orchester
 von Cannabich, Mozart, Teich
 gespielt von einem Kammerorchester-
 gebildet aus Mitgliedern des National-
 theater-Orchesters
 Leitung: Generalmusikdirektor
 Erich Orthmann

Karten für die Feier am 28. September
 Mk. 3.—, 5.—, 7.—, 8.— zur Teilnahme an der
 gesamten Feier. Zuhörerkarten nur für
 den Festakt zu Mk. 3.— u. 4.—. Karten
 für die Morgenteier zu Mk. 4.— und 2.50
 Vorverkaufsstellen: Konzertkasse K.
 Ferd. Heckel, O 7, 10, Mannheimer Musik-
 haus, O 7, 13.

Laubfrösche
Schildkröten
 eingetroff. Aquarium
 Rühlmeier, Q 1. 6, III
 *7721

BADENIA
 C 4. 10 C 4. 10
Die gute Küche!
 Mittag- und Abendtisch
 in reicher Auswahl von Mk. 1.- an
1a offene Weine
 1/2 lt. von 40 Pfg. an 10370
hell Spezial Habereckl-Bier

1 Posten Chaiselongues sehr preiswert
Prachtvolle Küchen
 Besichtigung unbedingt lohnend
 nur bei 10372
Möbelhaus Berg
 Schweizingersstraße 147/126
Eigene Polsterwerkstätte

Café Hauptpost Café u. Weinhaus
 P 3, 3 Inh. A. Nag **Paradeplatz**
Neu Renoviert! P 2, 89 Inh. K. Nag
 Radio-Übertragung der Sportnachrichten
 Schallplattenkonzert - Wunschabend
 Bekanntes Haus der Geschäftswelt
 Zivile Preise - Bestgepflegte Weine

MODERNE Neuer Kursus
 Beginn Dienstag,
 17. Sept., 8 1/4 Uhr
TÄNZE
 TANZ-SCHULE 10044
 J. HEINRICHSDORFF
 P. l. 3a am Paradeplatz
 Telefon 22 933

Bühnenvolksbund E. V.
 Konzertgemeinde Mannheim-Ludwigshafen
Einladung zum
Abonnement

1. Konzert: 5. Oktober 1929, Nibelungenaal. Leitung: Generalmusikdirektor, C. Kemperer, Berlin. Nationaltheater-Orchester.
2. Konzert: 15. Oktbr. 1929, Nibelungenaal. Leitung: Eugen Jochum, Mannheim. — Solisten: G. Fenzmann, Berlin (Cello), S. Vinke-Woelfel, Mannheim (Violine), Nationaltheater-Orchester.
3. Konzert: 14. November 1929, Nibelungenaal. Heber- und Krien-Abend. Solisten: Andra, Berlin (Mezzo-Sopran), Louis Graseur, Remport (Tenor), W. Raudolphsen, Berlin (Bass).
4. Konzert: 21. Januar 1930, Nibelungenaal. Leitung: Generalmusikdirektor Prof. J. Dobrowan, Oslo-Berlin. Solist: Claudio Arrau, Berlin (Klavier). Nationaltheater-Orchester.
5. Konzert: 6. Februar 1930, Nibelungenaal. Solistenkonzert. Maria Gerhart, Wien (Sopran), Gabor Gallo, Berlin (Cello), Dr. B. G. Wolff, Berlin (Klavier).
6. Konzert: 13. April 1930, Nibelungenaal. Leitung: Roy Sinaimer, Mannheim. Solisten: Rio Singer, Frankfurt/M., W. Riefe, Mannheim, G. Singer, Köln, G. Tappolet, Mannheim. Chor: Schubertbund, Frankf. Sinfonieorchester.

Und der Vortragssoliste: Solf: D-bur-Suite, Beethoven: 8. Sinf., Brahms: Doppelkonzert für Violine und Violoncello, Bruchner: 9. Sinf., (Verkauf: für Mannheim), Borodin: Polowitzer Tänze, Mod: Ouvertüre zu Jochgente I. Kullb, Strawinsky: Pulcinella Suite, Liszkowski: 4. Sinfonie, Beethoven: 9. Sinfonie mit Schlußchor über Schiller's Ode an die Freude. 10 850

Dauerkarten für 6 Konzerte R. 27.—, 24.—, 21.—, 18.—, 15.—, 12.—
 Kaufzeit und Anmeldung in den Geschäftsbüros: O 8 Nr. 14, Teleph. 295 94/96; Ludwigshafen: Bachstraße 71, Teleph. 61 256.

? SUBMARINE ?

Grammophon Kurz-Opern sind das Neueste
10.000.-M. Preisausschreiben für jedermann
 Bedingungen im Septemberheft der illustrierten Monatsschrift „Die Stimme meines Herrn“ mit der Sonderbeilage: „Klassische und moderne Orchester-Werke“. Dieses Heft ist zu haben in allen offiziellen Verkaufsstellen, kenntlich durch nebenstehende Schutzmarken.
DEUTSCHE GRAMMOPHON-AKTIENGESELLSCHAFT

Grammophon und Brunswick-Platten erhältlich
Mannheimer Musikhaus O 7, 13
 Verkauf durch: **Musik-MOHNEN** N 4. 18 — J 1. 8 Breitestraße
 Offizielle Verkaufsstelle: **Heinrich Doerr** 10344/6
 Musikhaus 10344/6
 Kepplerstraße 18-20 Tel. 225 20

Verkäufe

Lebensmittel-Geschäft
 mit mod. Lebensmittellagerung nach Inventar (Vorratshalt) von Strengeit bes. Wersung folgt zu verlauf. Erfindert 1950 A. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. Ansuchen am Montag.

3 Federrollen
 20, 50 u. 70 Reiner Tracht. 1 heile Rolle, 100 Lit. Tracht, verschiedene Unterzeuge, prägnant als Wäsche zu verkaufen. Erich & Hermann Tel. 277 47 Q 7. II. *7780

Flügel
 zu verkaufen. *7768
 Augustberg, Bismarckplatz am Waldhof, St. Peterstraße 14. Ansuchen ab 6 Uhr abends.

Zu verkaufen:
 Sehr gut erhaltenes, nutzbarmes Sofa mit Umbau, Räder. Ansuchen: Sonntag von 9-11 Uhr. Röntgenstr. Nr. 95, 2 Tr., Hofs. *7765

Ganz feinstige Verarbeitung zu verkaufen in Waldhofstraße mit Badmaschine u. elektr. Antrieb, verstellbare Lampe, ein Sofa. Zu besichtigen Mittwoch nachm. 5-7 Uhr. Näheres in der Geschäftsstelle. *7765

Unser Umbau geht der Vollendung entgegen und wird in aller nächster Zeit beendet sein. Die in großer Fülle eingehenden

HERBST- u. WINTER-NEUHEITEN

können wir leider in unseren Fenstern nicht zeigen, legen Ihnen dieselben um so bereitwilliger in unseren Verkaufsräumen vor. Verzichten Sie nicht darauf, diese HERBST-NEUHEITEN zwanglos zu besichtigen

Fischer-Riegel
 Mannheim Paradeplatz

Den Wiederbeginn des Unterrichts zeigen an

Lisa Brechter
 Gesang
 Vorbereitung zum Staatsexamen
 L 12, 9 Tel. 256 94

Lene Bruch
 staatl. anerkt. Klavierpädagogin

Hans Bruch
 staatl. anerkt. Klavierpädagoge
 Mitglied der staatlichen Prüfungskommission

Ausbildung in allen Stufen
 Vorbereitung zum Staatsexamen
 Renzstraße 3 Tel. 218 82

Hermann Marla Wette
 Lehrer der musikalischen Fächer u. Komposition
Seminar-Kurse
 Vorbereitung u. staatl. Musiklehrerexamen
 Luisenring 35 Tel. 259 22

Frau Hela Wette
 Konzertsängerin, Alt
 Luisenring 35 Tel. 259 22

Frida Kötscher-Behrens
 Pianistin
 staatl. anerkannte Klavierpädagogin
 Vorbereitung u. staatl. Musiklehrerexamen
 M 2, 17a Tel. 236 29

Konzertmeister Walter Kötscher
 Solocellist
 M 2, 17a Tel. 236 29

Fritz Schmidt
 Konzertsänger u. Chorleiter
 Ludwigshafen a. Rh., Karl-Theodorstraße 20
 Telefon 693 72

Anna Rocke-Heindl
 Kammersängerin
 Parkring 31 Tel. 326 68

Für den Herbst und Winter!
 Mantelstoffe
 Kleiderstoffe
 Seidenstoffe u. Samte
 in großartigen Sortimenten am Lager.
 „Verlag der Vogue-Schnittmuster“
Ciolina & Hübler B 1, 1 beim Schloss

Gertrud Bopp
 Musiklehrerin (Klavier)
 Dammstr. 20 Tel. 517 93

Gründlichen Klavierunterricht erteilt Kätha Heimig-Lang
 Klavierlehrerin mit konservator. Bildung
 Q 4, 1 Q 4, 1

Wiederbeginn des Unterrichts
Singschule
 Musikerziehung des Kindes
 Rhythmik Gehörbildung
 Kinderkurse (8-10 Jäh.) in Musiktheater u. Variété
 Anmeldungen: Mina Karl-Huber
 Wohnung: Meerfeldstraße 30 (Waldpark)
 Anruf Nr. 205 18

H. Lenz
 staatl. anerkt. Lehrer f. Orgel u. Florette
 Wiederbeginn des Klavierunterrichts am 15. September
 Meerfeldstr. 17 Tel. 332 91

Peter Seib'sche
 Klavier-Akademie
 Leiter: staatl. anerkt. Klav. u. theor. Fächer
 N 3, 13b Tel. 22 188

Any Westin-Leuner
 staatl. anerkt. Gesangslehrerin
 erteilt gewissenhaften Gesangsunterricht zu mäßigem Preis
 Zu erfragen: L 11, 22 bei Kaiser

Tanz-Schule Guth
 Qu 1, 5-6 Tel. 247 68
 Anmeldung zum Unterricht erbeten. 9754

MOBEL FABRIK ELKAMP HEIDELBERG
 BISMARCKPLATZ AM BAHNHOF
 Sehenswerte Ausstellung in 5 Stockwerken 557
 ZWANGLOSE BESICHTIGUNG

Automarkt Auto-Auskunftei
 G. m. b. H.
 Mannheim, D 5, 7 Tel. 234 66
 Kaiserslautern, Fackelstr. 10
 Telefon 1553



Wir geben zur Zeit Auskunft über 511 verkäufliche geb. Kraftwagen und nehmen Verkaufsanmeldungen entgegen.

Die glücklichen Preisträger



Regie Denkspiel 1929

Die über Erwartung große Zahl von Denkspiel-Lösungen hat uns die Einhaltung des Termins für die Bekanntgabe der Entscheidung schwer gemacht. Wir haben es aber doch noch rechtzeitig geschafft und bitten all die vielen Freunde der Regie, unseren verbindlichsten Dank für ihre Mitwirkung in dieser Form anzunehmen.

Die Hauptpreise wurden verteilt, wie folgt:

1. Hans Stengels, München
2. Rudolf Wissel, Regensburg
3. Dr. Glaser-Gerhard, Halle a. d. S.
4. Josef Hildenbrand, Gewerbelehrer, Göppingen
5. Dr. Fritz Gerathwohl, Lektor an der Universität München
6. Carl Sohm, Fabrikant, Dresden
7. Franz Kappler, Major a. D., München
8. W. Albricht, Dresden
9. Trude und Hans Löser, Chemnitz
10. Hans Detter, München
11. Rudolf Schmid, Neu-Ulm
12. Rudi Schrauder, Kulmbach
13. Fritz Höfer, Puchheim bei München
14. Willi Berghäuser, Frankfurt a. M.

Es ist natürlich unmöglich, auch die Namen der Gewinner von Zigarettenpreisen zu veröffentlichen. Die Zusendung dieser Preise ist gleichzeitig erfolgt. — Ueber den Wahlgang für die Sorte NIL zu 8 Pfennig veröffentlichen wir Einzelheiten demnächst an gleicher Stelle. Wer beim Denkspiel 1929 keinen Preis erhielt, mag sich trösten und bei der Nilwahl sich deshalb nicht ausschließen; denn diesmal bekommt jeder einen Preis, der sich beteiligt.



MEMPHIS 5 PF. III. SORTE 6 PF. KHEDIVE 8 PF. AUSTRIA G. M. B. H. MÜNCHEN

Bettfedern und Federbetten bedeutend ermäßigt im Jubiläums-Verkauf

Bettfedern		Federbetten		Bettbarchente	
Graue Bettfedern per Pfund 4.50 3.15 2.25 1.15	75	Kissen 80/80 mit 2 Pfund Federn gefüllt 16.20 12.60 11.75 9.25 7.50 5.75	3.50	80 cm breit, rot 2.25 2.05 1.90 1.75	1.30
Weißer Bettfedern per Pfund 6.10 5.40 4.05	3.60	Deckbetten 130/180 mit 6 Pfund Federn gefüllt 36.00 29.70 24.00 19.80 16.50	13.50	130 cm breit, rot 3.60 3.30 2.95 2.70	2.15
Weißer Gänsehalsdaunen per Pfund 9.25 8.10 7.00	6.50	Daunendeckbett 130/180 mit 4 Pfund Daunen gefüllt	49.50	160 cm breit, rot 4.75 4.25 3.95 3.30	2.95
Graue Daunen per Pfund 12.50	8.10			 Cöper blau, lila, Gold etc.	80 cm 2.65 130 cm 4.50 4.05
Weißer Daunen per Pfund 19.80 15.75	10.80				3.40

Bettstellen, Matratzen, Steppdecken, Daunendecken, Aussteuer-Artikel, Wäsche bedeutend ermäßigt.

H 1, 2 H 1, 4 H 1, 13 H 1, 14
Breitstraße und Marktecke

Liebhold

Größtes Spezialhaus
für Betten und
Aussteuer-Artikel

Schule der Bewegung
Gymnastik - Tanz
TONI OTTENHEIMER
diplomierter Lehrerin der
Wigman-Schule - Dresden
Mitglied der Deutschen Tanz-Gemeinschaft E. V. *7504
Band für tänzerische Körperbildung Berlin

Laienklassen Unterricht an Damen, Herren Kinder	Abendklassen für Berufstätige Bühnenkünstler	Berufsklassen Ausbildung u. Vor- bereitung für Tanz und Lehrberuf.
---	--	--

Anmeldung - Auskunft - Prospekt - Unterrichtsbeginn 18. September
Charlottenstraße 2 Haltestelle der Linie 4 und 8. Telefon 309 42

Gymnastik
Massage bei **Georgie Eisenmann**
Heilgymnastik *7650
Dipl. Lehrerin der Hagemann-Mensendieck-Schule
Tullastr. 19 Tel. 22364

Tänzerische Körperbildung
und **Laientanz**
Kurse für: Erwachsene, Jugendliche, Kinder.
Auskunft und Anmeldung jederzeit bei
RAHEL HOFFMANN, Mollstr. 9.
(geprüft durch Rudolf v. Laban) *7561

Kochschule.
Am Dienstag, den 1. Oktober
Wiederbeginn meiner monatlichen Kochkurse
für nur bessere Küche *7500
Unterrichtsstunden von 9^{1/2} - 1^{1/2} Uhr
D 2, 6, Harmonie **Albert Bossert**
Telephon 21797 Stadtküche und Kochschule
Mannheim

Trefzger
MÖBEL
SONDER
ANGEBOT
Infolge Fertigstellung
unserer allerneuesten
Modelle verkaufen wir einen großen
POSTEN
KURANTER
MÖBEL
WEIT UNTER PREIS
Besichtigen Sie
unverbindlich unsere
Ausstellung:
MANNHEIM
O. 5, 1.

Pelz - Mäntel, wolle
Skunks, Fische
Besatz-Felle kauf.
Sie preiswert. Re-
parat u. Umarbeit
billigst *2008
Pelzhaus Siegel F. 4. 3
Tel. 80798
Nur eigene Aufertigung!

Die sensationelle Neuheit! **Locken-Kamm**

D. R. G. M. Ges. gesch. in allen Staaten
Onduliert ohne Behelfe kurze oder lange
Haare nur durch einfaches Kämmen. Un-
verwundlich. Unentbehrlich für jede Dame.
Preis pro Stück RM. 2.50. Provinzversand
per Nachnahme od. gegen Vorauszahlung
des Betrages durch Exporthaus Franz
Humann, Wien, II, Alostgasse 3/122
Zahlreiche Dankschreiben liegen auf!

Um unser Lager
in Zahn-, Mund-, Körper-, Haut- u.
Haarpflegeartikeln (nicht Markenartikel)
schneller zu räumen
gewähren wir auf die bereits fast durch-
weg um 30-70% ermäßigten Preise
ab Montag 10840
weitere 10% Rabatt
M 3, 3 im Hofe rechts
Einzelverkauf von 8 - 1/2 und 2 - 7 Uhr.

Mannheimer Dampf-
Bettfedern-Reinigung
W. Dobler
T 6, 17 Tel. 25915
Spezialität: Fertige Betten, Bettfedern,
Daunen, Jolies, Bekleidungs-Färbung



Mifa
DAS MARKENRAD AB FABRIK
Unübertroffen an Qualität und Leichtigkeit der Laufwerk.
Zahlreiche Anerkennungsdiplome. Mifa-Räder schon
von M 64,- bis hinauf an sehr bequemsten Ritzschaltungen.
Katalog gratis! (Polak-Räder)
MIFA-FABRIK-VERKAUFSTELLE
Mannheim, E 3, 13 und F 2, 11 (Filliale)
Albert Joachim Jr.

Großer sensationeller
Berser-Teppich-Verkauf!
Ich verkaufe in den Lagerräumen der
Mannheimer Paketfahrt-Gesellschaft A 7, 21
unter Aufsicht der Zollbehörde
ca. 10308
170 Berser-Teppiche und Brücken
Große Gelegenheit - Nur gegen Kasse
Der Verkauf beginnt Montag, den 16. September
täglich von 9 bis 12 Uhr vormittags und 2 bis 6 Uhr nachmittags
Josef Lasman, Mannheim, O 7, 1, Tel. 27342
Engros - Import und Export edler Teppiche - Detail

Verkäufe
1 Nähmaschine
1 Damenschuh
(Marie Diamant)
1 Gantman, Gehr u.
Weiß (mitl. Blatt)
zu verkaufen. *7704
Hirshelber, Sta. 1. St.
rechts.
Damenlehnstuhl
gebraucht, gegen bar
zu verkaufen od. geg.
Photographen zu ver-
kaufen. Adresse in d.
Verkaufsstelle d. St.
oder Telefon 21908.
*7493
Einige sehr Damen-
und Herrenrider
schöne Karten, billig
zu verkaufen. *7707
Hoch,
Schweizerstraße 134
Meyers Lexikon
neu, zu verkaufen.
Kriegs, ant. J K 10
an die Gld. 24000